

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Anzeige
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 12. April 1885.

N^o 42.

Aus alten Vereinsakten.

(Schluß.)

Im Jahr 1843 wurden auch die Buchdrucker „als nicht mehr zu den zünftigen Gewerben gehörend“ vom Herbergszwange befreit. Mit der Gründung des Gutenbergbundes kam neues Leben in den Verein und im Jahre 1850 wurde der Beschluß gefaßt, daß nur noch Mitglieder dieses Bundes in die Krankenkasse aufzunehmen seien und auch nur solche Viaticum erhalten sollten. Die gegründete Invalidenkasse aber mußte aus Anlaß der eingetretenen Reaktion im Jahre 1851 wieder aufgelöst und die angesammelten Gelder verteilt werden.

Infolge des neuen Preßgesetzes war die Zahl der Gehilfen in Darmstadt auf 56 in 11 Druckereien zurückgegangen, während die Zahl der Lehrlinge 30 betrug, von denen der „Hoftheater- und Schnellpressendrucker“ Jacobi 11 bei 2 Gehilfen beschäftigte. Viaticum wurde (1850) bei einer wöchentlichen Steuer von 3 Kr. je nach der Reisedauer 36 Kr. bis 1 fl. bezahlt. Die Zahl der Durchreisenden belief sich in diesem Jahre auf 300 bis 320. Im Jahr 1855 hatten sich mehrere fremde Kollegen zur Aufnahme gemeldet, wurden aber abgewiesen, weil sie nur 5 fl. verdienen. Trotzdem dieser Verdienst den Anforderungen der Statuten genügte, „so ging die Versammlung doch von der Ansicht aus, daß dieser § 2 hauptsächlich für die Neuausgelernten sei . . . , daß bei Älteren und namentlich fremden Kollegen aber ein Verdienst von 5 fl. bei dem jetzigen hohen Stand aller Lebensbedürfnisse zum ehrlichen Auskommen nicht hinreiche und demnach die Berücksichtigung ausgesprochen werden dürfe, daß solche Subjekte ebenso gut wie sie Kost- und Logiswirte, Schneider, Schuhmacher u. s. w. und Kollegen betrügen, auch die Kasse mißbrauchen und durch verstellte Krankheit sich Mittel zur Bezahlung ihrer dringendsten Gläubiger oder Reise-geld verschaffen“. In demselben Jahre wurde auch der bisher bei jedem Begräbniß unentbehrliche Frack abgeschafft. — Nachdem im Jahr 1860 das 25jährige Bestehen der Kasse gefeiert worden, wurde 1862 der Verein Typographia zur Wahrung gemeinsamer Interessen gegründet, 1863 wurde die Gründung einer Invalidenkasse angeregt und dieselbe zwar als sehr wünschenswert anerkannt, aber „in anbetracht der hiesigen zerplitterten Zustände und des zum Teil so unbefähigten Nachwuchses der zu uns nach und nach herantretenden Schar der jüngern Generation des Gehilfenstandes, der nur durch das von den Prinzipalen allein ihres finanziellen Vorteils wegen so willkürliche, zweckwidrige Verhlingswesen hervorgerufen sei und meist so verderblich auf alle Bestrebungen unsererseits einwirke“ abgelehnt, man müsse sich vorerst mit den Arbeits-

verhältnissen befassen, denn wenn es so fortgehe, „so werde unser Geschäft und seine Träger immer noch mehr sinken und zur Fabrik, ja zur Tagelöhnerlei herabgewürdigt werden“. Um diese Zeit entstand der „Mittelrheinische Buchdruckerverband“, zu welchem von Darmstadt im Vereine mit Th. Welzenbach in Würzburg die erste Anregung ausging und als im Jahr 1865 die Leipziger Kollegen behufs Preisverbesserung die Arbeit einstellten, da blieben auch die Darmstädter nicht zurück, sondern sandten trotz ihrer schlechten Verhältnisse 230 Gulden zur Durchführung des Kampfes dahin. Die nun folgenden Jahre bis heutigen Tags sind mit der Geschichte des Deutschen Buchdruckerverbandes, jetzigen U. B. so eng verknüpft, daß wir nicht näher darauf einzugehen brauchen. Nur einiger Episoden sei noch kurz Erwähnung gethan. 1869 wurde der erste eigentliche Tarif (9 Kreuzer pro 1000 n) und die zehn- bis zwölftägige Arbeitszeit eingeführt, was zu einer Arbeitseinstellung (welche zirka 2000 Gulden Unterstützungen und etwa 125 Gulden Projektkosten beanspruchte), aber auch zu einer Trennung der Darmstädter Kollegen-schaft und spätern Gründung der „freien Vereinigung“ führte. Ungleich ruhiger vollzog sich die Einführung der Alphabetberechnung. 1877 wurde die 1869 ins Leben getretene Orts-Invalidenkasse aufgelöst, es traten die Mitglieder derselben der Zentral-Invalidenkasse bei. Die infolge der politischen Gesetzgebung des Jahres 1878 erfolgte polizeiliche Auflösung des Ortsvereins wurde, nachdem sich das Ministerium von der Grundlosigkeit des gehegten Verdachtes überzeugt hatte, wieder aufgehoben, und als der U. B. seine Z. K. K. ins Leben rief, da waren auch die Darmstädter nicht die letzten, welche, alle kleinlichen Bedenken beiseite lassend, sich diesem Institute anschlossen, ihre 1835 gegründete Krankenkasse in eine Zuschußkasse umwandelnd.

Als neues Blatt wollen wir diesen „alten Vereinsakten“ zum Schluß noch beifügen, daß das 50jährige Jubiläum seitens der Mitglieder des Ortsvereins durch einen solennen Kommerz begangen wurde, gewürzt durch Klavier-vorträge, Gesang, ernste und heitere Vorträge und Toaste. Außer sonstigen Dekorationen durch Fähnchen und Gutenberghymnen war das Lokal noch geziert mit der 1862 angeschafften blauweißen mit dem Buchdruckerwappen versehenen Vereinsfahne. Als Gast war Herr Gauvortischer Diekert aus Speier erschienen und der Vereinsvorstand in Stuttgart beglückwünschte den Verein durch ein Telegramm, dessen Wunsch auch wir uns anschließen: „Mögen die Mitglieder eingedenk des Spruches: Beharrlichkeit führt zum Ziel, an den bisher verfolgten Prinzipien auch in Zukunft festhalten und der Sieg wird sicher sein, der Ortsverein Darmstadt wird wachsen, blühen und gedeihen“.

H.

Die Leiter der Londoner Times.

Am 1. Februar begingen die Londoner Times ihr 100jähriges Bestehen als Zeitungsunternehmen und der Tag ist von vielen Organen der Presse mit einer Wiedergabe der Geschichte dieses Tageblattes gefeiert worden. Wir haben das Ereignis vor nicht zu langer Zeit antizipiert und uns auch schon mit den redaktionellen und technischen Einrichtungen des Weltblattes wiederholt eingehender beschäftigt; um aber auch unsererseits dem in der Zeitungsgeschichte bedeutsamen Moment gerecht zu werden, nützen wir eine in Printers' Register enthaltene Abhandlung und gedenken der Männer, welche die Times zu dem machten, was sie heute sind.

Der Gründer der Times, John Walter L., war der Sohn eines Kohlenhändlers und 1738 geboren; er setzte, als er im 17. Lebensjahre seinen Vater verlor, dessen Geschäft fort und wurde rasch reich. 1782 machte er die Bekanntschaft eines Schriftsetzers namens Henry Johnson, der mit den Logotypen eine gewinnbringende Erfindung gemacht zu haben glaubte; Walter enthusiastisierte sich für die Sache und warf sich mit Johnson mit allem Eifer auf die Ausbeutung der neuen Erfindung und ließ sich diese Idee gab Anlaß zur Herausgabe einer Zeitung, die am 1. Januar 1785 unter dem Titel Daily Universal Register erschien und 1788 den Titel Times annahm. Da die Zeitung für Walter nur Mittel zum Zweck war, seine ganze Aufmerksamkeit sich vielmehr den Logotypen zuwandte, so gebeh sie auch begrifflicher-weise unter dem ersten Walter nicht recht. Sie brachte ihm nicht nur keinen Gewinn, sondern zog ihm noch drei schwere Prozesse zu, in deren einem er mit 3000 Mk. im zweiten (wegen Beleidigung dreier königlicher Herzöge) mit 1000 Mk., einer Stunde Anprangererichte, zwölf Monaten Gefängnis und Stellung von Bürgschaft für loyales Betragen auf sieben Jahre, im dritten mit einem weitem Jahre Gefängnis und 4000 Mk. Geldbuße bestraft wurde. Unter solchen Umständen war nicht zu verwundern, daß er ernstlich daran dachte, die Zeitung wieder aufzugeben und wenn sein Sohn nicht gewesen wäre, würde er den Gedanken wohl auch ausgeführt haben.

Dieser Sohn, der zweite John Walter, der 1776 geboren worden, war um jene Zeit nur wenig über 20 Jahre alt. Er sollte ursprünglich Theolog werden und hatte in Oxford studiert, die Umstände fügten es aber so, daß er bei seinem Vater die Buchdrucker-erlernen mußte und in dieser neuen Karriere zeigte er gar bald eine große administrative Befähigung, so daß ihn sein Vater erst mit zur Leitung des Blattes berief und 1803 ihm daselbe gänzlich übertrug. Als der zweite John Walter die Times übernahm, da waren sie nur ein recht armseliges unbedeutendes Blättchen; als er sie seinem Sohn übergab, waren sie das geleseste und mächtigste Journal der Welt geworden. Er erlangte den Leitartikel, er richtete den Spezialbesprechendienst ein und gründete die Institution der Spezialkorrespondenz aus dem Auslande, die im heutigen Zeitungswesen eine so große Rolle spielt; er beförderte die Erfindung der Schnellpresse durch König, als die Handpresse für die große Auflage des Blattes nicht mehr ausreichte, und deren Verbesserung durch Comper und Applegate und in gar manchen Gelegenheiten bewährte er seinen Mut, seine unbezwingbare Energie und seine Schlagfertigkeit. Unter den mancherlei Anekdoten sei hier an jenes wohlbekannte Ereignis der Einführung des Dampfschnellpressendruckes bei seiner Zeitung erinnert; er trat am 29. November 1814, nachdem die Auflage erstmalig per Dampf gedruckt worden war, unter seine Drucker, die davon keine Ahnung hatten und mit einem Aufstande und Zer-

fürung der Maschinen drohten, und teilte ihnen das Faktum mit, hinzuzufügen, daß er für aller Weiterbeschäftigung zu vollem Vorne sorgen, jeder Gewaltmaßregel aber energisch entgegenzutreten werde.

Er richtete ferner die parlamentarische Bericht-erstattung ein, durch welche die Times so berühmt geworden sind, und als 1834 Lord Durham in Glasgow eine Rede ankündigte, auf die man sehr gespannt war, schickte er zwei seiner besten Reporter hin und stellte zwischen Glasgow und London Relais-ferde mit einem Aufwande von 4000 Mk. auf, mittels welchen es möglich ward, die 400 Meilen lange Wegstrecke in 26 Stunden zurückzulegen. 1840 deckte er eine riesige Schwindelerei mittels gefälschter Kreditbriefe, die gegen Glus Bank geplant war, schonungslos auf; er wurde dabei in einen Prozeß verwickelt, der ihm 100000 Mk. kostete, aber auch die Existenz des behaupteten Schwindels nachwies. Die erkenntlichen Londoner Kaufleute brachten unter sich 50000 Mk. auf, um damit Walter einen Teil der Gerichtskosten zu ersetzen. Dieser aber verwandte das Geld zur Gründung einer wohlthätigen Stiftung. 1845, zur Zeit des Eisenbahngründungsfiebers, warnte er in sehr freien Leit-artikeln vor wertlosen Unternehmungen, das hatte einen Rückgang seiner Einnahmen um 60000 Mk. in einer Woche zur Folge. Das genierte ihn aber nicht im geringsten in seiner selbständigen Haltung und das fürliche Einkommen, welches ihm seine Zeitung später gewährte, bewies, daß er das Richtige zu treffen wußte.

Nicht minderes Geschick hatte Walter in der Auswahl seiner Hilfskräfte; die beiden Chefredakteure, welche er selbst auswählte, gelten noch heute als die geschicktesten, welche der Journalismus bisher aufzuweisen hatte. Der erste war Thomas Barnes, vordem ein Reporter des Blattes, der den Sitz des Chefredakteurs bis zu seinem Tode 1841 inne hatte, der zweite war John Thaddeus Delane, der auf Barnes folgte und das Blatt bis 1877 leitete. John Walter II., der auch mehrmals Parla-mentsmitglied war, starb 1847.

Sein ältester Sohn, ebenfalls John Walter ge- heißen, der gegenwärtig noch an der Spitze des Blattes steht, hat sich als ein würdiger Nachfolger seines Vaters erwiesen. 1818 geboren und in den Collegien von Eton und Exeter, Oxford, erzogen, gehört er seit 1847 dem Parlament an, dabei hat er aber das große Erbe seines Hauses, die Zeitung, immer im Auge behalten. Er führte in seiner Offizin die Hoeische Maschine und darauf die Walterpresse ein, welche letztere Maschine im eigenen Establis- sement der Times erfunden und gebaut wurde, er förderte ferner das Dellaganoische Papierstereotyp- verfahren, führte die Sep- in Verbindung mit den Kompletzgießmaschinen ein, legte eine eigene Tele- phonleitung nach dem Unterhause, mietete eigene Telegraphendröhre nach den kontinentalen Haupt- städten und nach Indien und rief das Institut der Kriegskorrespondenten ins Leben (zur Zeit des Krim- krieges); endlich baute er auch das Geschäftshaus der Times nach den Erfordernissen der Neuzeit um. Zur technischen Leitung des Blattes hat er in John Cameron Macdonald, der mit Calverley die Walter- presse erfand, eine tüchtige Kraft gefunden; dieser trat 1841 in das Geschäft ein und führt dasselbe seit 1856.

Die Redakteure der Times sind seit 50 Jahren nur Männer von höchster journalistischer Befähigung gewesen und eine wohlangebrachte Splendideität des Besitzers hat das Blatt stets in die Lage gesetzt, die vorzüglichsten Talente in seinen Dienst zu ziehen. Der Chefredakteur soll einen Gehalt von 100000 Mk. erhalten; die Parlamentsreporter erhalten 140 bis 250 Mk. pro Woche und die Leitartikelschreiber werden sehr nobel bezahlt, den letzteren wird übrigens jeder geschriebene Artikel bezahlt, mag er nun verwendet werden oder nicht. Barnes sowohl als Delane hatten eine besondere Gabe im Auffinden von Ta- lenten. Von letzterem sagt man, daß er nur höchst selten einmal eine Zeile geschrieben habe, und doch hätten sämtliche Leitartikel in Wirklichkeit doch von ihm hergerührt. Er hatte ein äußerst feines Ver- ständnis für den Zug der öffentlichen Meinung und während es schien als ob er diese teilte, folgte er ihr nur. Seine Hand lag gleichsam beständig am Pulse der Nation, die leiseste Regung wurde sofort wahr- genommen und ihr unvermeidlich gefolgt. Das Re- sultat dieser feinen Verbindung mit der öffentlichen Meinung war, daß unter seiner Redaktion die Times die Fähigkeiten eines Staatsmannes, eines Diplo- maten und eines Volksführers in sich vereinigte und sein Verlust im Jahre 1877 war für sie daher von besonderer Schwere. Sein Nachfolger Thomas Che- nery war ein glänzender Gelehrter und Orientalist, ein trefflicher Schriftsteller und befähigter Redakteur, aber — er war kein Delane. Er bekleidete seinen Posten nur sieben Jahre, da er schon am 11. Februar 1884 im Alter von 58 Jahren starb. An seinem Platze steht jetzt George Carle Buckle, ein Mann

von nur wenig mehr als dreißig Jahren. Auf ihn wird es in erster Linie ankommen, ob den Times ihr Weltruf auch ferner gewahrt bleiben wird.

Korrespondenzen.

Ableu, 3. April. In einer der letzten Nummern des Corr. befindet sich eine Korrespondenz, welche den Tarifkonflikt der Mitglieder der Holterdorffschen Offizin in Delde behandelt. Herr Holterdorff stellt darin auch die Behauptung auf, daß die von ihm gezahlten Löhne höher seien als u. a. in Ableu. Ich erkläre diese Behauptung des Herrn Holterdorff für eine Unwahrheit. In der hiesigen Zumbuschschen Offizin, der einzigen am Plage, wo zur Zeit drei Vereinsmitglieder beschäftigt sind und auch seit Jahr und Tag nur Mitglieder des U. B. D. B. gestanden haben, wird das tarifmäßige Minimum bei zehnjähriger Arbeitszeit voll und ganz bezahlt. Auf die weiteren positiven Kraftausdrücke des Herrn Holterdorff hinsichtlich des Tarifes zu reagieren, fühle ich keine Veranlassung, da dieselben ihre litera- rische Benur deutlich genug an der Stirne tragen. E. Schulz.

Hg. Leipzig, 5. April. In einer der letzten Num- mern des Corr. wundert sich ein Herr G., daß noch niemand über den überaus wichtigen Gegenstand der Gründung einer Zentral-Witwen-Unterstützungskasse sich ausgesprochen hat. Den hauptsächlichsten Grund hierfür hätte Herr G. jedenfalls aus den Abschlüssen der B. K. R. ersehen können. Die Summe der ge- zahlten Begräbnisgelder ist der unwiderlegliche Be- weis dafür, daß in der letzten Generalversammlung derjenige Recht hatte, welcher sagte, daß zu einer Versicherungssumme von 1000 Mk. 50 Pf. wöchent- liche Steuer erforderlich wäre — daß für ein solches Opfer sich sehr viele Liebhaber finden dürften, das glaubt Herr G. vielleicht selbst nicht. Nun könnte man entgegnen: wir brauchen ja nicht so hoch zu gehen, sondern zahlen bei 20 Pf. Steuer eine Ab- findungssumme von 3—400 Mk. Damit wäre viel- leicht entfernteren Verwandten, keineswegs aber einer Witwe, welche vielleicht noch Kinder zu versorgen hat, gebiet und die gegenwärtigen Witwenkassen böten immer noch einen wesentlichen Vorzug. Es wurde schon früher betont, es solle nur eine ein- malige Unterstützung gegeben werden, damit die Witwe Gelegenheit hätte, sich zu irgend einem Er- werbszweige auszubilden. Dann würde sich aber auch als nötig erweisen, dem betr. Mitgliede schon bei Lebzeiten 15—20 Mk. auszugeben, damit es sein Testament machen könnte. Bekanntlich stellt sich bald nach dem Ableben des Ernährers der betr. Beamte ein, um das vorhandene gesamte Vermögen festzu- stellen (wenigstens ist es hier zu Lande so, andern- wärts jedenfalls nicht viel anders), wobei etwaige Ueberschüsse vom Kranfengelde, Begräbnisgelder, Ver- sicherungssummen u. dgl. mit einbezogen werden. Ein Bierteil erhält die Frau (welche gewöhnlich die vorhandenen Effekten mit in Zahlung nehmen muß) und drei Bierteile werden für die Kinder sichergestellt, wovon die Mutter durch Vermittlung des Vor- mundes in bestimmten Zwischenräumen, wenn ein vorhandenes Testament nichts andres befragt, nur entsprechende Summen als Erziehungsbeitrag er- heben lassen kann. Solche und ähnliche Erwägungen dürfen die Mitglieder veranlaßt haben, sich nicht gar zu sehr für das erwähnte Projekt zu begeistern und für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß die be- vorstehende Generalversammlung noch keine bestimm- ten Beschlüsse faßt, dürfte es geraten sein, sich vor- läufig mit den vorhandenen Witwenkassen weiterzu- beschaffen eventuell dieselben zu verbessern. Am nun Mitglieder, welche stets ihren Verpflichtungen nach- gekommen, vor möglichen Nachteilen zu bewahren, laß sich der Gaudereim Leipzig veranlaßt, den in Nr. 34 des Corr. publizierten Antrag zu Punkt V der Tagesordnung zu stellen. Es ließe sich vielleicht einwenden, daß wir kein Recht hätten, Kassen, an denen auch Nichtmitglieder beteiligt, bestimmte Vor- schriften zu machen. So lange aber die überwiegende Mehrheit der Mitglieder gehalten ist, durch mora- lische oder gar totalitaristische Zwang die Witwen- kasse zu erhalten, sind wir jedenfalls ebenso wie früher in den gegenseitigen Invaliden- und Krankenkassen berechtigt, darüber zu wachen, daß ein Mitglied bei etwaigen Verzügen keinen Schaden leidet. Daß der- artige Fälle infolge Fassung der betr. Statuten vor- kommen können, zeigt ein Vorkommnis mit unfrer Schwesterstadt Dresden und erlaube ich mir dies Vorkommnis aus naheliegenden Gründen hier an- zufügen. Im Februar v. J. kam das Mitglied S. zu unserm Gaudereim mit der Mitteilung, daß er in Dresden, nachdem er schon zwei Wochen dort auf Probe gewesen, eine Korrektorsstelle angenommen habe, zahlte die infolgedessen aufgelaufenen zwei Wochenbeiträge und erhielt seine Legitimation. Nach- dem derselbe in Dresden fünf Wochenbeiträge ent-

richtet hatte, erkrankte er und starb im dortigen Karola-Krankenhaus. Da der hinterlassenen Frau Anpruch auf Witwen-Unterstützung abgesprochen wurde, wandte sich der hiesige Gaudereim nach Dresden mit der Bitte um Überleitung eines Statutes der dortigen Allgemeinen Unterstützungskasse für Buch- drucker. Gaudereim H. führte aus, daß jedes Mitglied der Allgemeinen Kasse laut Statut in ersten Jahre der Verheiratung oder des Konditions- antrittes in Dresden seine Frau mit 30 Mk. ein- kaufen müsse, der Betreffende erhalte dann einen Einkaufsschein, gegen dessen Vorweis das Witwen- geld ausgezahlt werde. Steuer werde für diesen Zweig der Kasse nicht bezahlt; es habe vielmehr jedes Mitglied, gleichviel ob seine Frau eingekauft sei oder nicht, die Beiträge in gleicher Höhe zu ent- richten. Weiter fügte derselbe u. a. an: Ein Statut der Dresdner Allgemeinen Kasse kann ich leider nicht einsehen, es ist kein einziges Exemplar mehr vor- handen, ein Reudruck aber bis jetzt noch unterblieben, weil die verschiedenen Zweige dieser Kasse nach be- neuen Geheje jedenfalls getrennt verwaltet werden müssen. Der Dresdner Hauptkassierer U. teilte zur Aufklärung u. a. noch mit, daß jedes Mitglied an- zur Krankenkasse steuere und zwar wöchentlich 35 Pf. also nicht wie in Leipzig zur Witwenkasse ein- steuere; eine sogenannte Witwenkasse gebe es nicht, es folgt nun die schon oben erwähnte Einkaufsschei- nendigkeit und in bezug hierauf wird bemerkt: O nun Herr S. dies hat thun wollen oder nicht, können wir nicht wissen. An den hiesigen Gaudereim schrieb Herr U. u. a.: Herr S. hatte sich in der Kassenverwaltung nicht angemeldet und hat in- folgedessen das Direktorium von Herrn S. hierüber überhaupt nichts gewußt, bis derselbe krank wurde es konnten ihm also auch keine Statuten ausgehän- digt werden. Nach seinem Krantwerden war dies nicht möglich. Mehrwärtig fand sich aber im Statut des S. eine Mitgliedsliste der Allgemeinen Unterstützungskasse der Buchdrucker Dresdens. Der Spezialkassierer R. schrieb an die Frau des Ver- storbenen, daß die Hoffnung ihres Mannes bis zu seinem Ende nicht geschwunden und daß ihm über- haupt das Wohl seiner Familie sehr am Herzen ge- legen habe. Dieser Auszug aus dem ziemlich umfangreichen Briefwechsel mag genügen, um zu zeigen, was im lieben deutschen Vaterlande noch möglich ist. Kommt z. B. ein Mitglied nach Dresden, so ist es gezwungen, nebst seinen Beiträgen zur Krankenkasse die dortigen Witwen mit zu unterhalten. Es ist nicht zu verkennen, daß unsere lieben Kollegen in Dresden in diesem Falle für die fünfmal 35 Pf. ein ziemlich großes Opfer an Kranken- und Begräbnis- geld bringen müßten, doch dies passiert anderenorts. Die hiesige Witwenkasse basiert auf äußerst humaner Grundlauge, indem dieselbe schon ehen. nach den ersten Wochenbeiträge jährlich 100 Mk. zu zahlen verpflichtet ist, doch kann dieselbe dem von Dresden gegebenen Winke, die betr. Witwe zu übernehmen, der Konsequenzen wegen nicht nachkommen, indem nur Abreisende hier Mitglieder bleiben können, wenn am neuen Konditionsorte keine ähnliche Kasse besteht. Trotzdem Herr S. stets seinen Verpflichtungen nach- gekommen und stets für das Wohl seiner Familie bedacht war, ist dieselbe nun auf die öffentliche Thätigkeit angewiesen. Hätte man Herrn S. ein Statut übergeben oder wenigstens ihn auf diese Passus aufmerksam gemacht, er wäre seinen Verpflich- tungen gewiß nachgekommen. Derartige Vorkom- nisse für die Folge möglichst zu vermeiden zu suchen dürfte eine notwendige Aufgabe der bevorstehenden Generalversammlung des U. B. D. B. sein und die angeregte Witwen- bzw. Unterstützungskasse vorläufig schweblich gestellt annehmen wird, was wohl zunächst der von hier aus zu diesem Zweck gestellte Antrag berücksichtigungswert.

r. Leipzig. Die Kommission für Tarifangelegen- heiten Leipzigs hielt am Freitag den 27. März und Donnerstag den 2. April allgemeine Buchdrucker- versammlungen ab, welche ziemlich zahlreich besucht waren. Den ersten Tagesordnungspunkt bildete der Bericht der Kommission, bei welcher Gelegen- heit eine meist persönliche und standhafte Debatte entpand, welche füglich hier besser unerörtert blei- ben sollte. Hervorzuheben ist aus dem Berichte, daß der ange- sammelte Fonds der Kommission gegenwärtig 40000 Mk. beträgt und innerhalb 4 Monaten an 120000 Mk. steigen soll und für Agitation gegen die Verletzung der wirtschaftl. 134,85 Mk. verausgabt wurden. Der mehreren Druckerien ist durch Eingreifen der Kom- mission ein Erfolg zu verzeichnen gewesen, während andererseits hauptsächlich infolge der hiesigen eigen- artigen Vereinsverhältnisse, durchgreifende Maß- nahmen nicht getroffen werden konnten, somit in vielen Fällen nur negative Erfolge erzielt wurden. Als zweiter Punkt stand ein Antrag des Gaudereim auf der Tagesordnung, welcher die schon seit zwei Jahren angeregte Aufstellung eines Reglements bezweckt, wodurch die Kommission eine der Mit- gliederzahl der hiesigen Vereine entsprechende St-

...umsetzung erhalten, ferner eine einheitliche Unter-
 ... bei gleicher Steuer eingeführt werden sollte.
 ... erhielten die Mitglieder des Gauvereins in
 ... 4 Mk., die Mitglieder der Zweiten
 ... 6 Mk. und die Leipziger Vereinsmit-
 ... 8 Mk.) Hierzu liefen am ersten Abende ver-
 ... Anträge ein, die jedoch weniger eine sach-
 ... Beurteilung erfordern, als vielmehr dazu benutzt
 ... den betr. Antragstellern allerlei Hinterge-
 ... unterzuziehen, wodurch die Debatte in der
 ... schärflichsten Weise geführt und so hinausgezerrt
 ... daß sich eine Vertagung notwendig machte. —
 ... der zweiten Versammlung wurde von den meisten
 ... in derselben Weise fortgesetzt, jedoch ge-
 ... hielten sich die Debatte infolge eines weiter ein-
 ... Antrages — der in seiner Motivierung die
 ... der Kommissionenverhältnisse für nötig er-
 ... jedoch erst die Generalversammlung des 11. U.
 ... wollte, da durch eine ev. Wiedervereinigung
 ... B. U. G. mit dem 11. U. die ganze Angelegen-
 ... vollständig werde, mannichtiger. Während man
 ... der einen Seite die unhaltbaren Zustände in
 ... bezeichnete und einer Wiedervereinigung das
 ... redete, suchten die Väter des Zwieses alles
 ... anzubieten, eine Annäherung zu verhindern, unter
 ... der Besatz: „Der U. B. muß zu Kreuze kriechen“.
 ... Ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung und
 ... Ablehnung sämtlicher gestellten Anträge fand denn
 ... auch die Majorität. — Der dritte Punkt: Diskussion
 ... über die Vorkaufschläge, mußte der vorgedrängten Zeit
 ... halber abermals ausgeführt werden. Schließlich wurden
 ... der Kommission als Remuneration 400 Mk. be-
 ... willigt. — Die Konsequenzen des Verlaufes der An-
 ... gelegenheit sollen in einem besondern Artikel näher
 ... besprochen werden.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von
 J. H. W. Dietz, ist soeben das 3. Jah-
 ... erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Ge-
 ... Die barfüßige Bande. Ein Beitrag
 ... Kenntnis der Lage der arbeitenden Klassen in
 ... Von Ossip Getkin. I. — „Im freien
 ... Ein Memorandum an alle Denkenden und
 ... der Vervollständigung sozialer Irrtümer. Von
 ... Troll-Borskyan. — Das Drama in Eng-
 ... Von Edward Aveling. — Noch einmal Jola.
 ... Von J. Jabel. — Die Ausichtslosigkeit der Sozial-
 ... I. — Politische Korrespondenz. — No-
 ... Die wachsende Konkurrenz Indiens. — Der
 ... — Ueber den Einfluß des Magnetis-
 ... auf den Embryo.
 ... Die Mäher in der Druckerei des Frankfurter
 ... hergestellte Offenbacher Morgen-Zei-
 ... wird seit 1. April in Offenbach in eigener
 ... erweiterter Druckerei hergestellt. Es sind dafelbst
 ... Vereinsmitglieder beschäftigt.
 ... Der Redakteur der Greizer Zeitung Herr Karl
 ... hat den Landesfürsten beleidigt, was ihm
 ... Monate Festungshaft brachte.
 ... Das Jahr des Heils 1885 hat über die mittel-
 ... europäischen Buchdrucker eine förmliche Fachblatt-
 ... epidemie hereinbrechen lassen. Da er-
 ... in Leipzig die Typographischen Nachrichten,
 ... in Wien, St. Gallen, Paris, Kopenik bei Berlin
 ... Blätter, deren Titel nichts zur Sache thun;
 ... kommt und wieder eins aus Brüssel zu Gesicht
 ... und obenhin noch von einer Reklame begleitet und
 ... wer weiß, ob nicht schon in aller nächster Frist ein
 ... einen neuen Haufen aufstößt. Wir fürch-
 ... daß manche unserer Herren Fachblattheraus-
 ... geben immer kurzer Zeit eben solche Annoncen-
 ... werden wie die Herren von der
 ... und manche der Fachblätter
 ... in Ach- und Krachblätter umwandeln.
 ... Das Konkurrenzverfahren wurde am 8. April
 ... über das Vermögen des Buchdruckerbesitzers
 ... Hr. Gottlieb Reich, Inhaber der Altbauischen
 ... in Dresden.
 ... In Wolfesdorf brach in der Buchdruckerei Bir-
 ... Feuer aus, wodurch an der Maschine und
 ... ein Schaden von 15000 Fr. angerichtet
 ... auch sollen wertvolle Manuskripte mit ver-
 ... sein.
 ... Der Streik bei Koch & Co. in Bielefeld, der
 ... zur Verhängung des inzwischen
 ... aufgehobenen Belagerungszustandes gab, ist
 ... beendet.
 ... Schon wieder ein neues Stenographie-system.
 ... Emanuel Feichtinger in Salzburg hat aus
 ... Systemen Habelsbergers und Stolzes, weil
 ... für allgemeine Verbreitung zu schwierig sein
 ... ein neues System gebildet, welches er Laut-
 ... nennt.
 ... Den 1. Mai d. J. befehdt das deutsche Ge-
 ... Markenrecht zehn Jahre. Da nun nach
 ... 3 dieses Gesetzes ein eingetragenes Warenzeichen
 ... nicht wird, wenn seit dessen Eintragung, ohne daß

die weitere Beibehaltung angemeldet worden, oder
 seit einer solchen Anmeldung ohne daß dieselbe wieder-
 holt worden ist, zehn Jahre verfloßen sind, so tritt
 diese Eventualität den 1. Mai d. J. zum ersten Mal
 ein und die Herren Genereditirenden sind von diesem
 Termin ab zum Achtgeben genötigt.

Gestorben.

In Regensburg am 6. April der Sezer Josef
 Jgl, 26 Jahre alt — Luftpfeiferschwindsucht.

Briefkasten.

D. in M.: Läßt sich wohl in jeder Druckerei auf
 der Tiegeldruckpresse herstellen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen
 vom Monat März 1885.

1. Reize- und Arbeitslosen-Unterstützung.
 Bewilligt 4 Mitgliedern in den Gauvereinen An
 der Saale, Mecklenburg-Vübeck, Osterland-Thüringen
 und Posen je ein Beitrag zu den Umzugskosten.
2. Tarif. Für 13 Mitglieder in Kassel, 10 in
 Guben, 5 in Heilbronn, 3 in Köln, 3 in Delde, 3 in
 Segeberg, 2 in Danzig, 2 in Birnawens und je
 1 Mitglied in Berlin, Chemnitz, Hannover, Inster-
 burg, Leipzig, Ludwigshafen, Mannheim, Wilhelm
 an der Ruhr, Quedlinburg und Stargard, welche
 teils wegen Nachregelung, teils wegen nichttarif-
 mäßiger Bezahlung konditionslos geworden sind, wird
 die Unterstützung nach § 2 bewilligt.
3. Invalidenkasse. Uebergetreten am 29. März
 in die Zentral-Invalidentasse die seitherige gegen-
 seitige Invalidentasse für beide Mecklenburg. — Als
 Invaliden wurden angemeldet: in Frankfurt a. M.
 der Sezer P. Schneider, in Freiberg der Sezer
 Albert Martini und in Mainz der Sezer Heinrich
 Meyer. Alle drei sind in der Krankentasse aus-
 gesteuert worden.
4. Krankentasse. Auf Grund des § 12 des
 Statuts wurden 3 Mitglieder in Berlin, 2 in München
 und 1 Mitglied in Bremen mit einer Ordnungsstrafe
 belegt. — Neu aufgenommen: in Berlin 24 Mit-
 glieder, in Leipzig 9, in Dresden 4, in Flensburg 3,
 in Königsberg 2 und in Rehl, Heidelberg, Swine-
 münde und Wiesbaden je 1 Mitglied. — Ausge-
 schlossen im Bereiche der Verwaltungsstelle Essen 15
 und in Leipzig 2 Mitglieder gemäß § 5 b des Statuts.
5. Verwaltung. Beraten Birkular Nr. 25 sowie
 die Anträge für die Generalversammlung zu Berlin.
 — Eingegangen die Jahresberichte der Gauvorstände
 zu Breslau und Leipzig, ferner der Jahresbericht
 des Vorstandes des B. U. B. f. B., des Vereins der
 Buchdrucker und Schriftsetzer zu Budapest, sowie
 des mährischen Kronlandsvereins zu Brunn.
6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 370, ab-
 gegangen 453 Postsendungen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Mittwoch den 15. April, abends 9 Uhr: Vereins-
 versammlung in Staats-Salon, Sebastianstraße 39.
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahm-
 gesuche. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Antrag des Vor-
 standes auf Selbstbewilligung. 5. Beratung der An-
 träge zur Generalversammlung. 6. Fragelasten.

Hamburg-Altona. (Berichtigung.) In der ver-
 öffentlichten Statistik der Arbeits- und Lohnverhält-
 nisse der Buchdrucker Deutschlands sind unter der
 Rubrik „ohne Lokalaufschlag“ 56 Gehilfen aufgeführt,
 welche Zahl infolgedessen einer Berichtigung bedarf, als
 hierzu aus Bereslin 55 Gießer gezählt worden sind,
 die zwar nach sogen. „Haustarifen“ arbeiten, aber
 immerhin mehr als das tarifmäßige Minimum im
 Durchschnitt verdienen.

Chemnitz. Die Sezer Ernst Otto Köhler aus
 Pulsnitz und Hermann Schenk aus Glauchaun wer-
 den hierdurch zur Einsendung ihrer Adressen an Gb.
 Einert, Wilhelmstraße 11, III., dringend gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
 sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
 an die beigelegte Adresse zu senden):

- In Elberfeld der Sezer Oswald Mand, geb.
 in Elberfeld 1858, ausgeleert dafelbst 1876; war
 schon Mitglied. — Hermann Rudewig in Barmen,
 Parlamentstraße 5.
- In Freiburg i. B. der Sezer Friedr. Weinig,
 geb. in Orlach (O.-A. Hall) 1866, ausgeleert in
 Gerabronn 1884; war noch nicht Mitglied. — Karl
 Schwarz, Schiffstraße 20.
- In Halle der Sezer Gustav Pincus, geb. in
 Bromberg 1865, ausgeleert dafelbst 1884; war noch
 nicht Mitglied. — Br. Hölzer, Blücherstraße 5.
- In Kaiserslautern der Maschinenmeister Hugo
 Teschner, geb. in Danzig 1863, ausgeleert dafelbst
 1881; war schon Mitglied. — Karl Köhl, Mann-
 heimer Straße 32.

In Mannheim der Maschinenmeister Jean
 Seibel, geb. in Mannheim 1858, ausgel. dafelbst
 1876; war schon Mitglied. — J. Schloffer, Vitt. G 6,
 Nr. 6.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen
 sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
 an die beigelegte Adresse zu senden):

In St. Gallen der Sezer Otto Vaskowski,
 geb. in Marienwerder 1858, ausgelert 1875; war
 schon Mitglied des U. B. D. B. — Zentralkomitee
 in Bern (Fr. Häfely, Druckerweg 5).

Anzeigen.

- 1 König & Bauerische Schnellpresse mit Kreisbewegung
 und Selbstausleger, Fundamentgröße 770:590 mm,
 welche wie neu hergerichtet ist und deren An-
 schaffungspreis 4700 Mk. betrug, wird unter ein-
 jähriger Garantie für 1800 Mk. abgegeben.
- 1 König & Bauerische Schnellpresse mit Kreisbewegung
 und Selbstausleger, Fundamentgröße 930:640 mm,
 die bis 15. Mai im Betriebe zu Beständen ist und
 infolge Aufstellung einer größeren Maschine abge-
 brochen wird, wird für 1800 Mk. abgegeben. An-
 schaffungspreis 5200 Mk.
- 1 Sattlerwerk, 610 mm Walzenlänge und für
 mechanischen Betrieb eingerichtet
 verkauft billigst unter günst. Zahlungsbedingungen
 Wilh. Schneiders Ww. & Co.
 Leipzig-Curtisch, Lindenstraße 281. [620]

Buchdruckerei-Teilhaber gesucht.

Für eine im flotten Betriebe befindliche, neu ein-
 gerichtete Buchdruckerei in einer bedeutenden Industri-
 stadt wird ein tüchtiger Kaufmann mit einer Einlage
 von 20000 Mk. als Teilhaber gesucht. Offerten
 unter B. Q. 644 an die Exped. d. Bl.

Suche für meine Buchdruckerei möglichst per-
 sönlich einen tüchtigen

Schriftsetzer

welcher im stande ist dieselbe selbständig zu leiten.
 Zeugnisabschriften unter Angabe der Lohnansprüche
 erbitte direkt.

J. M. Groth, Buchdruckerei, Elmshorn. [617]
 Ich suche für meine Buchdruckerei einen jungen
 soliden und fleißigen Sezer. Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen direkt erbeten. [638]
 Klemens Fischendorf, Falkenstein i. B.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet bei hohem Gehalte sofort dauernde Stellung
 bei H. Grünbaum, Kassel. [624]

Maschinenmeister für Tiegeldruckpresse

ein jüngerer, durchaus tüchtiger, findet angenehme
 und dauernde Kondition bei
 Friedrich Gutsh in Karlsruhe.

Maschinenmeister

zu sofort verlangt. Reich, Beeskow. [640]

Schweizerdegen (Handpresse)

solid und gewandt, findet sofort Stelle. Rheinbacher
 Anzeiger, Rheinbach (Rheinpr.). [639]

Tüchtige Fertigmacher

finden Kondition bei
 J. G. Scheller & Gieseke, Leipzig. [651]

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

auch an der Maschine gut bewandert, sucht dauernde
 Kondition.
 Werte Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre
 K. M. 841 postl. Heilbronn (Wtg.) erbeten. [648]

Ein junger tüchtiger Accidenssetzer

wünscht möglichst bald sich zu verändern. Werte
 Offerten erbitte unter XX 652 in der Exped. d. Bl.
 niederzulegen. [652]

Ein junger Sezer

im Accidenz-, Tabellen-, Wert- und Zeitungssatz
 tüchtig, als auch im griechischen und hebräischen Satz
 bewandert, wünscht sich bis spätestens 30. April zu
 verändern. Werte Offerten unter R. 653 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, flotter Zeitungsetzer, welcher auch im Accidenzsetze bewandert ist, sucht unter be-
stehenden Ansprüchen anderweitige Kondition. Werte
Offerten beliebe man unter W. D. 654 in der Exp.
d. Bl. niederzulegen.

Ein tüchtiger
Schweizerdegen
sucht sofort Stellung. Werte Offerten an W. Cse,
Oberstraße 50, Frankfurt a. Oder erbeten. [645]

Ein ordentl. Setzer sucht pr. 1. od. 15. Mai Kondition
(Danz, Thüringen bevorzugt). Werte Offerten be-
liebe man unter A. Z. 656 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Schriftgiesserei
LUDWIG & MAYER
FRANKFURT a. M.
empfohlen als Neuheit ihr eigenes
Erzeugnis
**Kanzlei mit Initialen
und Einfassungen**
wovon auf Verlangen Blätter gratis
und franko.

Schriftgiesserei
J. M. HUCK & CO

Complete
Buch-
drucker-
Einrich-
tungen
inclusive
neuer oder
gebrauchter
Maschinen
unter coulan-
testen Be-
dingungen.

GRÖSSES LAGER
aller Fraktur- und Antiqua-
Brod- und Ausschnungs-
schriften.

Buchdruckerei-Utensilien

SPECIALITÄTEN:
Zier-, Titel-, Schreib-
und Rundschriften,
Polytypen, Vignetten,
Passe-par-touts
etc. etc.

Gegr.
1860.

Maschinen-Handlung.
Offenbach a. M.

BERGER & WIRTH
Früher G. Hardegen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten
und
**BUCH-STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Suchen erschien für Pianoforte:
Buchdrucker-Marsch.
Preis 75 Pf. Betrag bitte vorher bar oder in Brief-
marken einzusenden.
Nur zu beziehen von dem Komponisten [649]
Emil Schubert, Bielefeld, Obernthorwall 25.

Erklärung.

Die unterzeichneten Schriftgießereien fühlen sich veranlaßt, angesichts einer widerrechtlichen
Vervielfältigung von Original- Erzeugnissen wie sie neuerdings seitens der Firma Ignaz Fuchs
in Prag öffentlich in Szene gesetzt wird, darauf hinzuweisen, daß ihre Erzeugnisse zum größten
Theile sowohl in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt sind.

Indem die Unterzeichneten gegen das Unternehmen der Firma Ignaz Fuchs hiermit pro-
testieren, erklären sie, daß unmächtig jede unbefugte Vervielfältigung ihrer geschützten Original-
Erzeugnisse verfolgt werden wird und warnen alle Buchdruckereibesitzer vor dem Ankauf der
Fuchsischen Klischees, um ihnen die Konsequenzen des § 21 des Musterchutzgesetzes zu ersparen.

Benjamin Krebs Nachfolger, Frankfurt a. M.
Wilhelm Gronaus Buchdruckerei und Schriftgießerei, Berlin.
Schriftgießerei Klinksch, Frankfurt a. M.
H. Meyer & Schleicher, Wien.
Gensch & Henje, Hamburg.
Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.
J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Auf die kürzlich in verschiedenen Fachzeitschriften unter dem Titel „Zur Abwehr“ ver-
öffentlichte Erklärung beregter Firma erwidern wir außerdem noch, daß die Auffassung des Herrn
Fuchs das Musterchutzgesetz rein illusorisch machen würde. Wir bestätigen daher wiederholt
unsere oben angedeutete Absicht der unmächtigen Verfolgung unserer Rechte in Deutschland
in Oesterreich-Ungarn und hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß der Richter im gegebenen Falle
den Sinn der Musterchutzgesetze nicht so entstellen wird, wie es Herr Fuchs in dieser Erklärung
gethan hat.

J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

Schriftgießerei-Faktor-Gesuch.

Für eine der größten Schriftgießereien Deutschlands wird ein Faktor gesucht, der
neben tüchtigen Fachkenntnissen auch die sonstigen Eigenschaften besitzt, welche eine solche
Stellung erfordert. Geeignete Bewerber, aber nur solche, wollen ihre Offerten sub
Nr. 641 in der Exped. d. Bl. niederlegen.



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART
Russbrennerei Firnislederei
Walzenmasse

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

GRAVIRANSTALT

Handl. Utensilien Galv. Anstalt
Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
Fach-
Tischlerei Leipzig

ZINCOGRAPHIE

Durch die Expedition der Typographischen
Jahrbücher in Meudnitz-Leipzig sind zu be-
ziehen:

Abtheile m. verschiebbarer Zwinge, Stück	50 Pf.
" mit Messingverschluß	90 "
" gewöhnliche	20 "
Abtheile besser Qualität, pro Duzend	80 "
" unten kantig-spitz	1 Mk.
Schnitter mit Ebenholzgriff, pro Stück	1 "
Pinzetten mit Weißglanzpolitur	1 "

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern
franko. [3]

Anentbehrlich für jeden Buchdrucker

Am 15. April erscheint
Heft 4 der
Typographischen Jahrbücher.

Das Heft enthält einen interessanten Vortrag
des Herrn Obermaschinenmeisters Zehler in Leipzig über
Farbendruck, verschiedene Satzbeispiele sowie
prächtige Satz- und Druckbelegungen.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen
Bestellungen an.

Musikklänge
Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion
Verlag Karl Witt, Biel (Schweiz). Abonnement-
preis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Als Geschenk
für neu eintretende wie für auslernende Leh-
rlinge passend:

Marahrens, Vollständig theoretisch-
praktisches
Handbuch der Typographie
nach ihrem heutigen Standpunkte
(Einz. Bd.: 6 Mk. — 2 Bde.: 10 Mk., geb., jeder Bd. 50 Pf.)

Vorzugspreis pro Band nur 4 Mk.
für beide Bände nur 7.50 Mark.
Gebunden jeder Band 50 Pf. mehr.

Jedem Buchdruckereibesitzer zum Ankauf für seine
Linge dringend empfohlen. Praktisch für jeden Fachman-
n.

Zahlung per Postanweisung.
Leipzig, **Beck & Schirmer,**
Elisenstrasse 12. Buchdruckerei.

Dieser Vorzugspreis hat nur für
Monat April Geltung.

Den Herren Kollegen in Gießen sagen wir für
durchaus freundl. Aufnahme u. Bewirtung bei
Gelegenheit der Abhaltung des Fest.-Gess. Gannag
am 5. und 6. April hiermit unsern aufrichtigen
besten Dank. Die Kasseler Delegierten.

Den Kollegen in
Gießen
sprechen die Unterzeichneten für die außerordentlich
freundliche Aufnahme und Bewirtung bei
dortigen Anwesenheit auf dem Frankfurt-Gess.
Gautag (am 5. und 6. April) ihren herzlichsten
Dank aus.
Der Gauvorstand und die Delegierten
von Frankfurt a. M.
Unsern lieben alten Kollegen Herrn Engelmann
Zehoe herzlichsten Dank.
Krieger und Neumannstrauer Nachtwaelder.